

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Ausland: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnenent- und Inserations-
 bühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Mittwoch Abends.

Die Vertagung des Reichstages.

Sopron, 1. Februar.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich am letzten Samstag vertagt, um den Beratungen der Delegation Platz zu machen. Der Majorität und der Obstruktion sind nun etwa drei Wochen gegönnt, um für die Entscheidungsschlacht zu rüsten und zu disponieren.

In der letzten Sitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit dem von uns bereits wiederholt besprochenen Vermittlungsantrag des Abgeordneten S m i a l o v s k y. Das Schicksal des Antrages war bald entschieden, da Graf T i s s a, welcher sich anfangs dem Vorschlage auf Einberufung einer i n t e r p a r t e i l i c h e n K o n f e r e n z geneigt zeigte, in letzter Sitzung sich dagegen aussprach. Er wies nämlich darauf hin, daß die Parteien als solche keinen staatsrechtlichen Charakter haben und sonach nicht als Ausgangsfaktoren für einen das Haus beeinflussenden Beschluß gelten können. Auch widerspreche der Antrag auf Einsetzung einer solchen Kommission dem Wesen des Parlamentarismus und dem Grundprinzip der Verantwortlichkeit. Die Regierung sei, wie bisher, auch in Zukunft geneigt, etwaige Mißverständnisse zu zerstreuen, um den

Gebrauch extremer Waffen zu beseitigen, aber sie weicht vor der Erfüllung ihrer Pflichten nicht zurück und will auch das Werk der Konsolidierung nicht durch die Erweckung neuer Ungewißheit stören. Unter solchen Umständen ersuchte Graf T i s s a das Haus, den Antrag zur Verhandlung nicht anzuberäumen. Die Majorität entschied denn auch in diesem Sinne.

Hiezu bemerkt die „P. Corr.“, daß ein todtgeborenes Kind im Abgeordnetenhaus begraben worden ist. Und darum braucht darüber kein Leidwesen genährt zu werden, denn es wäre doch kaum eine Einigung zustande gekommen, welche vermocht hätte den momentanen Konflikt zwischen der Majorität und der Obstruktionsgruppe zu beheben. Ebenso gut hätte man vorschlagen können, daß die Parteien sich untereinander über eine Wetterprognose einigen, damit die Winterausfaat gedeihe und die Sommerernte gut ausfalle. Natürlich hat der Ministerpräsident sich zu einem so würdelosen Spiel nicht hergegeben und die Liberale Partei hat den Antrag gleichfalls zurückgewiesen. Sie ahnte ja, daß es sich nicht um die Herbeiführung des Friedens, sondern darum handelte, daß die Verschleppungstaktik der Obstruktion eine weitere Unterstützung finde. Das wurde also abgethan und die nächsten Aussichten stellen sich demzufolge einfach dahin, daß am Mittwoch auch die ungarische Delegation die Beratungen aufnimmt und daß

nach Abschluß derselben die energishesten Mittel, aber Mittel streng konstitutioneller Natur angewendet werden, um den Interessen des Landes die nöthige Förderung angedeihen zu lassen. Denn nicht nur die Rekrutenvorlage und nicht nur das Budget müßten erledigt werden, schon pocht an die Pforten des Parlaments auch die Mahnung, sich des Zolltarifes anzunehmen, weil die Regierungen nicht mehr mit den Vorarbeiten für die kommenden Handelsverträge warten können. Das alles aber scheint, so wie die Verhältnisse liegen, in diesem Parlament, in einem Parlament mit dieser Parteienzusammensetzung, in einem Parlament mit dieser Hausordnung nicht gemacht werden zu können und darum wird zuletzt wohl ein anderes Parlament gesucht werden müssen, das seinen Beruf würdiger erfaßt und das seine Aufgaben zu erfüllen mehr geneigt ist.

Man darf in der Zuversicht nicht wankend werden, daß ein solches Parlament zustande kommen werde, welches von der Mehrheit der ungarischen Wählerschaft zusammengestellt, entsprechendes Material für ein arbeitsfähiges Parlament liefern werde. Wenn schon Koloman S z é l l nach Aufrichtung des Inkompatibilitätsgesetzes und der Kurialgerichtsbarkeit in Wahlanglegenheiten dennoch mit vollem Vertrauen an die Wahlen gehen konnte, um wie viel mehr darf Graf Stefan T i s s a, nachdem das Volk durch das empörende Treiben der

Feuilleton.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)

Wenn Klara am anderen Morgen dem Sanitätsrath erzählte, daß Knöwe am Abend wieder heftig phantasiert habe, schüttelte der Arzt recht bedenklich den Kopf. „Es sieht sehr schlimm aus mit dem alten Unthier,“ jagte er. „Mit dem Fuß geht es ja, der heilt merkwürdig gut und lange wird es nicht dauern, dann kann er wieder laufen, so gut wie zuvor. Aber der Kopf, der Kopf! — Das Gehirn ist doch stärker angegriffen, als ich dachte. Es ist an dem alten Vurschen nicht viel gelegen, niemand wird ihm eine Thräne nachweinen, wenn er scheidet; aber immerhin ist es doch ein Menschenleben, das Sie vielleicht erhalten können, wenn Sie bleiben.“

Und Klara blieb, so schwer ihr dies auch wurde, sie fühlte sich dazu verpflichtet, hatte ihr doch Frau von Funk bei dem einzigen Besuch, den sie im Forstehause gemacht hatte, erklärt, Klara möge bleiben, so lange sie es für dienlich erachte. Willi und Emma könnten ja täglich nach dem Forstehause kommen und dort einige Stunden bleiben, um den nöthigen Unterricht oben in Klaras Stube zu erhalten, während die Frau Inspektor Berner an dem Bett des Verwundeten bleibe. Nach dieser Verabredung, die treu innegehalten wurde, hielt sich Klara verpflichtet, so

lange im Forstehause zu bleiben, bis wenigstens die Gefahr für das Leben des Verwundeten beseitigt sein würde. Sie allein hatte ja einigen Einfluß auf den ungeberdigen Kranken, aber auch ihr Einfluß reichte nicht hin, um ihm die Ruhe zu erhalten, die der Sanitätsrath als unbedingt notwendig für eine baldige Genesung vorschrieb.

Auf Dahlwitz waren die ehelichen Zwistigkeiten wieder zum äußersten gesteigert. Funk verlangte gleich nach der Rückkehr seiner Frau aus Berlin, daß die Erzieherin endlich ihren Posten im Hause wieder antrete; die Gutmüthigkeit sei denn doch zu weit getrieben, eine Gouvernante zu engagieren und zu bezahlen damit, sie einen gleichgültigen Förster pflege und nebenbei die Gnade habe, seine Töchter im entlegenen Forstehause zum Unterricht zu empfangen. Sie sei doch hauptsächlich für den täglichen Umgang und zur Erziehung seiner Töchter in Dahlwitz angestellt.

Hermine glaubte ihren Mann zu durchschauen. Es lag ihr gar nichts an der Rückkehr Klaras, die sie mit einem nahezu verbrecherischen Haß verfolgte. Mußte sie nicht fürchten, daß ihre mühsam behauptete Lebenswürdigkeit in die Brüche ging und daß sie ihre wahre Gesinnung verrathen würde? Die Auskunft des Herrn Lemmers konnte ja auch täglich eintreffen und wenn sie nach Wunsch ausfiel, dann war es ja besser, daß Klara ihr Haus gar nicht wieder betrete, sondern, wie sie hoffte, mit Schimpf und Schande zum Entsetzen Wolfgangs nach Berlin abgeführt werde.

„Mir liegt nichts an ihrer Rückkehr“, erwiderte sie mit hämischer Kaltblütigkeit. „Weil meine Kinder Dir gleichgültig sind,“ fuhr Funk auf.

„Sie erhalten ja täglich ihren Unterricht und um Deinetwillen ist es mir lieber, wenn sie nicht im Hause ist.“

„Du willst mich verdächtigen, mir als Beweggrund meiner Forderung persönliches Interesse für diese Dame unterzuschieben, mir Liebelei vorwerfen, wo Du doch wahrlich —“

„Funk ich rathe Dir!“ warf Hermine wuthbeugend ein.

„Warum bist Du nach Berlin gefahren, ohne mir den Grund anzugeben?“

„In Vermögens-Angelegenheiten, ich verlange die Sicherung meines Erbtheiles von 40 000 Talern, die Du in Deine Wirthschaft gesteckt hast.“

Hermine's Augen funkelten, während sie eine Lüge aussprach, um die Gelegenheit, eine langgehegte Forderung auszusprechen, mit allem Nachdruck zu ergreifen. Funk war sehr blaß geworden. Sollte seine Frau in Berlin näheres über seine zerrütteten Verhältnisse erfahren haben? Sie starrte ihn an wie ein unerbittlicher Gläubiger, während er einen Augenblick sprachlos vor ihr stand.

„Hermine,“ kam es heiser über seine Lippen, „Du sollst Dein Geld auf Heller und Pfening zurückbekommen, wenn“ — er stockte — „wenn Du Dich dazu entschließt, noch heute einen Brief an Fräulein Müller zu schreiben, worin Du sie ersuchst, nunmehr nach Dahlwitz zurückzukehren.“ (Fortsetzung folgt.)

Obstruktion genügend aufgeklärt ist, nachdem es die Wunden, welche dieses Treiben dem Lande zugefügt hat am eigenen Leibe verspürt, mit vollem Vertrauen sich an die wählende Nation wenden.

Eine Eingabe der ungarischen Industriellen.

Sopron, 1. Februar.

Vorgestern Samstag hat der Bund der ungarischen Fabriksindustriellen, anlässlich der Fortsetzung der Delegationsverhandlungen an die ungarische Regierung eine Eingabe in Betreff der Beteiligung an den Lieferungen für die gemeinsame Armee und für die Marine gerichtet. Die Eingabe weist darauf hin, daß der gemeinsame Kriegsminister eine umfassende Umgestaltung des Arsenal als unvermeidlich bezeichnet hat. Der Bund der Industriellen bittet die Regierung, sie möge dahin wirken, daß ein zweites Arsenal, das notorisch unerlässlich notwendig sei, auf ungarischem Territorium errichtet werde, und zwar am besten durch Umgestaltung eines im Besitze des ungarischen Aeras befindlichen staatlichen Werkes. Der Bund der Industriellen weist darauf hin, daß das Kriegsministerium nicht jener Resolution der ungarischen Delegation entspricht, derzufolge Ungarn in jenen Industriezweigen, in welchen es konkurrenzfähig ist, nicht bloß im Verhältnis der Quote zur Teilnahme herangezogen werde, sondern in einem solchen, durch welches Ungarn dafür entschädigt wird, daß es in anderen Gattungen von Ausrüstungsgegenständen entweder gar nicht, oder nicht entsprechend berücksichtigt wird. Der Bund der Industriellen ersucht, es möge bei Berechnung der Beteiligung an den Lieferungen das Gesamterfordernis zu Grunde gelegt werden in der Weise, daß die Erzeugnisse der Fabriken des Militärarsens, welches ausschließlich Oesterreich begünstigt, nicht außeracht gelassen werden. Zweitens soll die Quote von 34.4 Prozent stets eingehalten und der Ausweis über die Beteiligung der Industriellen beider Staaten nicht in der bisherigen Form, sondern derart erstattet werden, daß ersichtlich ist, wieviel von jedem speziellen Artikel von ungarischen und wieviel von österreichischen Industriellen angefordert worden ist. Die Ausschreibung soll ohne Rücksicht auf die in Oesterreich erreichten Einheitspreise erfolgen, vorausgesetzt, daß die Einheitspreise der ungarischen Offerenten im entsprechenden Verhältnis zu den durch Organe des Kriegsministeriums und des ungarischen Handelsministeriums einverständlich festgesetzten Preisen stehen.

Es soll endlich die Vergebung von Militärlieferungen unter der Kontrolle des ungarischen Handelsministeriums geschehen, damit in die ungarische Quote nicht solche Erzeugnisse eingerechnet werden, die österreichischen Ursprunges sind, jedoch auf ungarischem Territorium durch Intervention eines Vermittlers angekauft werden.

Oesterreich Ungarn.

Der König in Budapest. Infolge Tagung der Delegation erscheint die Ankunft des Königs in Budapest für den nächsten Monat — wenigstens für die erste Hälfte desselben — als ausgeschlossen. Es ist überhaupt hinsichtlich der Reise des Hofes derzeit noch keinerlei Verfügung getroffen worden.

Neuer Geheimrat. Seine Majestät hat dem Baron Rudolf Dorth, Major im Ruhestande, Großkapitular des Deutschen Ritter-Ordens, die Würde eines Geheimen Rathes verliehen.

Ernennung eines Obergespanns. Seine Majestät hat die päromköler Obergespannschaft mittelst allerhöchster Entschließung mit dem Grafen Johann Haller besetzt.

Der Schlichtungsausschuss des Abgeordnetenhauses hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten Josef Schmid Samstag eine Sitzung, in welcher die Wahl der Referenten vorgenommen wurde. Zum Schriftführer-Referenten wurde Ludwig Horánky gewählt. Zu Referenten der einzelnen Portefeuilles wurden die folgenden gewählt: Finanz- und kleinere Portefeuilles Ludwig Horánky, Inneres Karl Mayer, Ackerbau Eduard Szilay, Handel Alexander Nagy, Unterricht Johann Krcsmarik, Justiz Emerich Haydin, Landesverteidigung Ludwig Bay.

Der ständige Verifikations-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt am 30. Jänner eine Sitzung, in welcher anstatt des in Folge seines Austrittes aus der Liberalen Partei vom Präsidium zurückgetretenen Arpad Szentivanyi Ladislaus Börös zum Präsidenten des Verifikations-Ausschusses gewählt wurde. Unter dem Präsidium Ladislaus Börös unterzog sodann der Ausschuss die Mandate der Abgeordneten Géza Matfalvay und Christof Telecsky einer Prüfung und erklärte nach Nichtigbefund der Mandate die genannten Abgeordneten unter Vorbehalt der dreißigtägigen Petitionsfrist für verifiziert. Zum Schlusse erklärte der Ausschuss auch den von dem kroatischen Landtage entsendeten Abgeordneten Otto Kravcsovics nach Nichtigbefund seines Mandats für definitiv verifiziert.

Von den Delegationen. Uebermorgen Mittwoch wird sich bekanntlich die ungarische Delegation in Wien wieder versammeln und um 3 Uhr Nachmittags ihre erste Sitzung halten, deren Aufgabe es sein wird, das Arbeitsprogramm der Delegation, speziell aber jenes der Ausschüsse festzustellen. Wahrscheinlich wird zuerst der Ausschuss für Aeußeres das Budget des Ministeriums des Aeußeren erledigen, worauf an das Marine- und an das Kriegsbudget die Reihe kommt. Die allgemeine Aufmerksamkeit des Landes wird diesmal den Verhandlungen des Heeres-Ausschusses zugewendet sein, die eine genau Beleuchtung der Armee-frage bringen werden. Die oppositionellen Mitglieder der Delegation, unter ihnen auch Graf Albert Apponyi, haben sich ausnahmslos in diesen Ausschuss eintheilen lassen. Präsident des Ausschusses ist der Vizepräsident der Delegation Koloman Szell, der dieses Amt umso mehr wird versehen können, als der Präsident der Delegation Graf Julius Szapary sich von seiner Krankheit, welche ihn zur Uebernahme des Präsidiums im Dezember verhinderte, bereits vollständig erholt hat. Kriegsminister General Pitreich wird die Beratungen des Heeres-Ausschusses, ähnlich wie er dies in der österreichischen Delegation gethan hat, mit einem ausführlichen Exposé eröffnen, welches dann die Grundlage der Debatten des Heeres-Ausschusses bilden dürfte. Man hofft in politischen Kreisen, daß die Delegationen bis zum 20. Februar ihre Arbeiten zu beendigen im Stande sein werden, in welchem Falle das Abgeordnetenhaus Montag, den 23. Februar, seine Thätigkeit wieder aufnehmen könnte.

Installation des Gouverneurs von Fiume. Der neue Gouverneur Baron Ervin Kósnér hielt am letzten Samstag seinen Einzug in Fiume. Die Stadt hat aus diesem Anlasse Festschmuck angelegt, die im Hafen verankerten Schiffe waren reich besetzt. Eine aus den Beamten der Seebehörde und der anderen Staatsämter bestehende Deputation fuhr dem Gouverneur bis Buccari entgegen. Als der Separatzug um 10 Uhr 12 Minuten unter den Klängen des Hálózi Marsches in den Bahnhof von Fiume rollte, ertönten seitens der in der Halle versammelten zahlreichen Herren, die Vertreter der Rappresentanza, des Offizierskorps, der Geistlichkeit, der verschiedenen Behörden, Gesellschaften und Institute brausende Eubiva- und Clentuse. Bürgermeister Dr. Bio begrüßte im Namen des Municipiums den Gouverneur, worauf Baron Kósnér in italienischer Sprache kurz antwortete. Um 12 Uhr Mittags fand die Festigung der Rappresentanza statt. Von einer Deputation eingeholt, erschien Baron Kósnér in ungarischer Gala und hielt seine Installationsrede. Er hofft, daß die ihm entgegengebrachten Sympathien dauernden Charakters sein werden. Er will die wirtschaftliche Lage Fiumes, die Ursachen des Niederganges ernstlich prüfen und wird bestrebt sein, Mittel zu deren Sanierung zu finden. Der italienischen Sprache und Kultur bringt er wahre Sym-

pathie entgegen, doch werde er trachten, daß die Interessen der gesammten Bevölkerung ohne Unterschied der Sprache und Konfession in legitimer Weise zur Geltung gelangen. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und nachdem Probesta Dr. Bio eine Ansprache an den Gouverneur gehalten, fuhr dieser in sein Palais zurück.

Ansland.

Vom Balkan. Eine Mittheilung der Posten besagt, Sarafow habe in Oesterreich große Quantitäten Fez angekauft, welche zusammen mit türkischen Uniformen an Bulgaren in den europäischen Bilajets vertheilt werden sollen, damit die von diesen verübten Attentate türkischen Soldaten zugesprochen werden. Die Mittheilung besagt ferner, daß in Branja und in anderen Orten Serbiens Dynamit und Bomben zur Verwendung in den Bilajets fabricirt werden.

Die Lage in Ostasien. Aus London wird gemeldet: Da, soweit hier bekannt, überhaupt noch keine russische Antwort in Tokio eingegangen ist, sind alle über deren Inhalt verbreiteten Kombinationen mit großer Vorsicht aufzunehmen. Bezüglich des Eindruckes, den die russische Note in Japan eventuell machen wird, muß daran festgehalten werden, daß nicht nur ihr Ton, sondern auch ihr Inhalt maßgebend sein wird. Das russische Bestreben, Japan bis an die Grenzen des Möglichen entgegenzukommen, dürfte in Tokio unbedingt ein williges Echo finden, wenn, wie zu hoffen ist, der konkrete Inhalt der russischen Mittheilung die Anerkennung der japanischerseits auf das Unerlässlichste beschränkten mäßigen Vorschläge enthält. Aus Berlin wird depeeschirt: Bei den Ausfallsgesetzten, die bis zum 21. v. M. bei Okahandja stattgefunden haben, sind drei Mann gefallen. Omaruru hat am 27. v. M. einen starken Angriff abgewiesen. Otimbingwe wird wahrscheinlich belagert. Hinter Karibib ist der Bahnbau wieder aufgenommen worden. (Neuer Meldung) Rußland hat gestern 20.000 Tonnen Kaipingkohlen gekauft. Yuanschiklai erhöht die Zahl der zum Schutze der Grenze zwischen Petchili und der Mandschurei beorderten Truppen mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines russisch-japanischen Krieges auf vierzigtausend Mann. Auch der Truppenbestand in den Provinzen Schansi und Schantung wird erhöht. Ferner verlautet aus Port Arthur: Zwischen Liaoyang und dem Jalusflusse wird die Eisenbahn durch den Transport von Rekruten und Ersatzmannschaften für einige nach Yalu beorderte Regimenter übermäßig in Anspruch genommen. In amtlichen Kreisen befürchtet man noch immer, daß es zum Kriege kommt. Die Behörden drücken Bedenken aus über die Ausnahme der neuen amerikanischen Konsuln in der Mandschurei und werfen andererseits den Amerikanern Mangel an Höflichkeit vor.

Explosion. An Bord des mit Petroleum beladenen spanischen Dampfers „Ciudad Reus“ erfolgte eine heftige Explosion, wobei ein Offizier ein Maschinist und ein Bootsmann schwer verletzt wurden.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 2. Februar. Katholiken: Mar. Lichtm. — Protestanten: Mar. Rein. — Griechen: 20. Jänner. Enthymius. — Mittwoch 3. Februar. Katholiken: Blasius B. — Protestanten: Blasius. — Griechen: 21. Jänner Maximus.

Sopron, 1. Februar.

Das Heiratsprojekt des Erzherzogs Ferdinand Karl. Wie aus Wien gemeldet wird, ist Erzherzog Ferdinand Karl aus Prag daselbst eingetroffen und hat mit den Mitgliedern des Herrscherhauses Beratungen gepflogen. Der Erzherzog hat versprochen, Fr. Czuber nicht zu heirathen.

Seine k. u. k. Hoheit begibt sich mit seiner Schwester, der Erzherzogin Annunziata nach Ochlumetz in Böhmen und von dort nach Stuttgart und wird seinen Urlaub bei seinem Schwager, dem Herzog von Württemberg verbringen.

* **Godesfall.** Gestern Nachmittags 1 Uhr verschied hier die Privatdame Frau Antonie Hillebrand geborene Morth, in ihrem 87. Lebensjahre. Die ehewürdige Greisin war die geliebte Schwiegermutter der k. u. k. Hofliquier-Fabrikanten Gattin Frau Helene Hildonner-Hillebrand und die Großmutter ihrer vier erwachsenen Kinder: Rudolf, Alfred, Jenő Hillebrand und Frau Stefanie Stanlovitz, geb. Hillebrand. Die irdische Hülle der Entschlafenen wird morgen Nachmittags halb 4 Uhr, in der St. Jakobskapelle eingeseignet und im alten kath. Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

* **Ueberprüfung der elektrischen Beleuchtungsanlagen.** Infolge der vielen Unglücksfälle, welche der sogenannte, sehr verhängnisvolle Kurzschluss verursachte, wurde fast in allen Städten eine Ueberprüfung der öffentlichen Baulichkeiten angeordnet, welche mittelst elektrischem Lichte beleuchtet werden. So unterzog auch kön. Staatsoberingenieur Jzso Kéleti zufolge Anordnung des Vizegouverneurs Dr. Andreas v. Bajan das hiesige Komitatshaus, welches ebenfalls wie bekannt elektrisch beleuchtet ist, einer gründlichen und sachverständigen Ueberprüfung, wo jedoch außer einigen kleineren Mängeln, welche demnächst behoben werden, alles in Ordnung montirt vorgefunden wurde.

* **Studentenball.** Der am Samstag mit einem Konzerte verbundene Studentenball, ist wie nicht anders zu erwarten war, äußerst glänzend ausgefallen. Schon lange vor Beginn des Konzertes waren alle Logen und Sitzplätze vergriffen. Das interessante und gediegen zusammengestellte Programm wurde exakt durchgeführt. Na dem darauffolgenden Tanze beteiligten sich zumeist ganz junge Mädchen. Die recht schön arrangirten Quadrillen wurden von 180 Paaren getanzt.

* **Attentat.** In Székesszehervár verübte Samstag Abends der Lajtaufsauer Volksschullehrer Josef Hackl ein Attentat gegen den Pfandleihanstalt-Besitzer Deutsch, weil derselbe einen Revolver Hackl's nicht in Pfand nehmen wollte. Hackl, den ein schweres Nervenleiden befallen hat und deshalb derzeit beurlaubt ist, wurde verhaftet. Der junge Mann hatte auch bereits in Lajtaufsau sehr viele peinliche Affairen, die er in unnatürlich aufgeregtem Zustande verschuldete, weshalb er laut Publikation des Amtsblattes von Samstag, den 30. Jänner nach Fülpösköz-Keregyháza transferirt wurde.

* **Zusammenstoß mit der Elektrischen.** Gestern Vormittags 10 Uhr fuhr der hiesige Fiakerkutscher Stefan Révész so unvorsichtig um die Ecke der Eckerháyggasse zur Rossuthstraße, daß er an den eben daherkommenden Wagen der hiesigen elektrischen Straßenbahn mit solcher Wucht stieß, daß die rückwärtige Achse des Fiakers zertrümmert wurde. An den Motorwagen wurden 3 Fensterscheiben gebrochen. Glücklicherweise ist kein weiterer Unfall zu verzeichnen. Der unvorsichtige Kutscher wird sich bei der Strafbehörde zu verantworten haben.

* **Bestohlenen Agent.** Der nach Wien zuständige Agent Max Herzog erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm am 30. des vorigen Monats Abends halb 8 Uhr aus dem Wartesaal der hiesigen Südbahnstation seine Reisetasche gestohlen worden ist, während der kurzen Zeit, als er sich sein Fahrbillet beim Schalter löste. Der Thäter wurde in Nagymarton eruiert und dem dortigen Bezirksgerichte übergeben.

* **Unfall.** Gestern Vormittags 1/10 Uhr erreignete sich im Hause Nr. 21 der Kirchgasse ein Unfall, der schwere Folgen nach sich ziehen hätte können. Das 13 Jahre alte Mädchen Hermine Huber begab sich mit zwei Petroleumlampen in das zweite Stockwerk des genannten Hauses, obenangelangt, glitt das Mädchen aus und fiel die ganze Treppe hinab. Glücklicherweise erlitt das Kind bloß leichtere Verletzungen.

* **Der Kurzschluss.** Heute Morgens 1/5 Uhr rieß in der Neutischgasse die eine Drahtleitung der dortigen Beleuchtungsanlage ab und fiel auf den zweiten Draht. Infolge Berührung der positiven und negativen Leitung entzündete sich der Draht und brannte mit einer hellen Flamme. Glücklicherweise ist kein weiterer Schaden zu verzeichnen. Die Feuerwehr wurde alarmirt, doch fand sie keinen Grund zum Eingreifen, da mittlerweile der Uebelstand behoben worden war.

* **Dr. Johann Bisnyai** äußerte sich über das Balser Sauerwasser folgendermaßen: Bestätige mit Vergnügen, daß ich das Balser Sauerwasser „Neue-Quelle“ zufolge seiner chemischen Zusammensetzung bei Nieren- und Blasenleiden, als auch bei Rheumatismus und Verdauungsbeschwerden, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet habe, in Folge seines erfrischenden und angenehmen Geschmacks ist dasselbe, rein oder mit Wein gemengt, als ein vorzügliches Tafelgetränk bestens zu empfehlen.

* **Ruhstörung.** Der 17 Jahre alte Ludwig Böschl verursachte gestern Nachts 1/11 Uhr in der Langenzeile mit seinem ungestümen, geräuschvollen Treiben großes Aufsehen, indem er mit einem Stocke auf die Thüre des dort befindlichen Gasthauses des Sársy fortwährend polterte und dadurch eine nächtliche Ruhstörung verursachte. Gegen den übermüthigen Burschen wurde die Strafanzeige erstattet.

* **Diebstahl.** Dem hier bediensteten Dienstmädchen Maria Bilagos wurde auf der Gallerie, während der Vorstellung „Tavas“ aus der Tasche ihres Kleides eine Geldbörse mit dem Inhalte von 8 Kronen gestohlen. Nachdem das Mädchen die Anzeige erstattet hatte, wurde unverzüglich eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

* **Von der Volksbibliothek.** Laut statistischer Zusammenstellung verfügte die Volksbibliothek mit Ende des vorigen Jahres über 4911 Bände. Im verfloffenen Jahre nahmen 716 Leser die Bibliothek in Anspruch und zwar 294 ungarisch, 406 deutsch und 16 deutsch und ungarisch sprachige. Herausgenommen wurden zusammen 7368 Bände und zwar 3019 ungarische und 4349 deutsch Bücher. Bücher spendeten: Ernestine Felix, Karl Schwarz, Zuparcic, Emil Bajda, Béla Coriary, Dr. Martin v. Szilbassy und Ernst Rosenbaum, zusammen 39 Bände, unter welchen mehrere sehr werthvolle Bücher befinden. Die schwierige Aufgabe der Bibliothekare versehen in aufopferndster Weise die Herren em. Professor Karl Thiering und Béla Coriary. Mit Freuden muß konstatiert werden, daß die Bibliothek sich von Jahr zu Jahr eines größeren Aufschwunges erfreut.

* **Verbrechen oder Unfall?** In Simód wurde die Leiche des Dénesfaer Schweinehirtens Josef Végő gefunden. Sein Schädel war ganz zertrümmert. Die Untersuchung wurde eingeleitet, um feststellen zu können, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt?

* **Pferdemarkt.** Auf den gestern und heute abgehaltenen Pferdemarkte wurden gestern 400 und heute 1000—1200 Stück Pferde aufgetrieben. Die Kauflust war eine ungemein flau.

Ball-Seide von 60 Kreuzer an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich. D 282/4

Vergnügungs-Kalender.

- 3. Februar: Konzert des Komitats-Lehrervereines im großen Kasinoaale
- 5. Februar: Tanzkränzchen der Chargen des 1/76. Infanteriebataillons und Ersatzbataillon-Kader im Hotel „Bannonia.“
- 6. Februar: Familien-Abend des Evang. Leser- und Jünglings-Vereines im großen Kasinoaale.
- 15. Februar: Konzert und „Weißer Ball“ des Musikvereines im großen Kasinoaale.

Volkswirtschaftliche Beilage.

△ **Aus der Generalversammlung der Oedenburger Sparkassa.** Heute Nachmittags 4 Uhr eröffnete der vorsitzende Präsident der Sparkassa Dr. Ludwig Démy die Generalversammlung, zwecks Verathung über die Geldgebarung des Instituts im 61. Geschäftsjahr 1903; indem er zuerst die zahlreich er-

schienenen Aktionäre begrüßte, den Anwalt der Sparkassa Dr. Alexander Proßvimmer mit der Führung des Protokolls betraute und die Herren Advokat Dr. Adolf Winkler und Anton Spieß zu Authentifikatoren erbat. Laut Bilanzkonto resultirt ein Reingewinn von 110.713 K 26 h, der sich wie folgt vertheilt: Dividende per Aktie 110 K = 66.000 K. Tantiemen des Direktionsrathes 4934 K 59 h; für wohlthätige Spenden 2050 K; in den Reservesond 27.000 K; macht im Ganzen 99.984 K 59 h. Der Rest von 10.728 K 67 h wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Koupon Nr. 9 wird vom 3. Februar 1904 ab, mit 110 K an der Kassa der Anstalt und in Budapest bei der Kassa der „Ung. Allg. Kredit-Bank“ eingelöst.

Aus der Wahl in das Präsidium, in den Direktions- und Aufsichtsrath gingen folgende Herren hervor. Präses: Dr. Ludwig Démy. Vizepräses: Dr. Nikolaus Schwarz jun. Direktionräthe: Georg Baumann, Franz Born, Wilhelm Cavallar, J. M. Heißler, Sigmund Spering, Leopold Hild, Franz Jány, Josef Kammerloher, Karl Kherndl, Ludwig Kluge, Dr. Stefan Kováts Mathias Mayer, Josef Melky, Dr. Alex. Proßvimmer, Oskar Ruß, Anton Schaffer, Johann Scharmar, Gustav Schleiffer, Dr. Nikolaus Schwarz, Friedrich Seltenhofer. Aufsichtsräthe: Alois Ottopal, Johann Ruß, Karl Schmidt. Ersatz Aufsichtsräthe: Heinrich Fabian, Ludwig Seltenhofer.

Die für wohlthätige Zwecke bestimmten 2050 Kronen werden wie folgt vertheilt: Für den Turn- und Feuerwehrverein 200 Kronen, für den Verschönerungsverein 200 K, für die Volksküche 200 K, für das Komitats- und städtische Taubstummen-Institut 100 K, für den Franz Deak Fond 100 K, für den Volkskindergartenverein 100 K, für den ungarischen Kindergarten 100 K, für die evang. Kinderbewahranstalt 100 K, für den Frauenwohlthätigkeitsverein 100 K, für die Musikschule des Soproner Musikvereines 100 K, für den Krankenunterstützungs- und Pensionsverein der Kaufleute 100 K, für den Landespensionsfond der Privatbeamten 50 K, für den kath. und evang. Konvent zum Ankauf von Kleidern für arme Kinder je 55 K, für das Privatkrankenhaus 50 K, für den Soproner Kunstverein 25 K, für die Volksbibliothek 25 K, für die Bibliothek der ehew. Ursulinerinnen 25 K, für den israelitischen Frauenverein 25 K, für den orth. israelitischen Frauenverein 25 K, für den Leichen- und Unterstützungsverein der Witwen und Waisen Soproner Bürger 25 K, für die Errichtung eines Krankenbettes der Realschule 25 K, für den Unterstützungsverein der Realschule 25 K, dem Veteranen-Vereine 20 K, dem Komitats landwirthschaftlichen Vereine 25 K, für die Soproner Filiale des Pensionsvereines erwerbsunfähiger Arbeiter Ungarns 25 K, für die Bibliothek des Soproner Gefangenhauses 10 K, zusammen 2050 K.

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende Dr. Ludwig Démy in sehr warmen Worten für das ihm durch seine Wiederwahl zum Präsidenten bekundete allseitige Vertrauen und betonte, daß er sich durch dasselbe so sehr erfreut und geehrt fühlt, daß er die Wahl annehmen will, obgleich er sich, vermöge seiner angegriffenen Gesundheit große Schonung auferlegen sollte. Er werde aber dennoch mit allen seinen Kräften die Interessen der Soproner Sparkassa nach wie vor gewissenhaft wahrnehmen, so beschwerlich und verantwortungsvoll auch dieses Ehrenamt ist. Im Namen der Aktionäre dankte Dr. Adolf Winkler dem Präsidium, dem Direktions- und Aufsichtsrathe, sowie dem Beamtenkörper für ihre erprießliche Mühewaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Georg Nitsch
Schlossermeister R. A.

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 2.

empfehlte sich für
Waag-Reparaturen.

Der Brief eines Gutspächters in Ungarn.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Naszály.

Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichnetes Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Tee eine Frau in Süttö gänzlich ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den besten Ärzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absprachen. Durch diese Cur ist Ihr Tee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Josef v. Dörfl, Apotheker, Königsgasse 7 in Pest, gewiß einen guten Abzug an die Süttöer Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter junger Mann so ein heftiges Gichtleiden bekam, daß er weder Füße noch Hände rühren konnte und durch den Gebrauch von drei Packeten Ihres ausgezeichneten Thees gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauchte den Tee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Gesehnen aus-sprechend, zeichnet mit aller Achtung

Michael Hoffkämpf,

Gutspächter in Naszály, 1 P. Totis, Ungarn.

Haupt-Depot in Oedenburg: V. Molnar, Apotheker.

1 Packet kostet Kronen 2.— 1 Post-Collis — 15 Packete kostet Kronen 24.— franco nach jeder ung. Poststation.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Wo kann man elegante und billige

Drucksorten

bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerel

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121.

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes. Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswürthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können. — Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Par's meine Aufträge übermitteln. — Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables). Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. — Man verlange stets: LEICHNER. 2103

L. LEICHNER,

Lieferant der Königl. Theater,

Berlin, Schützenstr. 31.

Practische Cultusgemeinde, Sopron.

Kundmachung.

Bei der am 31. Jänner l. J. vorgenommenen Verlosung der Schulhaus-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen: 17, 36, 76, 92, 100, 115, 136, 161, 167, 200, 205, 245, 286, 317, 350, 383, 407, 439, 460, 512, 531, 550, 562, 570, 592, 633, 640, 655.

Die geehrten Eigenthümer dieser Obligationen werden höflich verständigt, daß die Valuta hiesfür gegen Erlag der Original-Obligationen und Unterfertigung der bezüglichen Lösungsquittung bei Herrn Ignaz Weller (Alter Kornmarkt) von heute angefangen täglich während der Bureaustunden behoben werden kann.

Sopron, den 31. Jänner 1904.

2125

Der Vorstand der ihr. Kultusgemeinde.

Prof. Rudolf Horvát m. p.,
Sekretär.

Dr. Adolf Winkler m. p.,
Präsident.



fehlt in keiner Kranken- und Kinderstube, das einzige wahre Destillationsprodukt der Nichte, welches Sauerstoff und die balsamisch harzigen

Stoffe zerstäubt in das Zimmer bringt, ein vorzügliches Heilmittel in den Krankheiten der Atmungsorgane und ein vorzügliches Präservativ gegen die Kinderkrankheiten.



Mein echt ist Bitner's Coniferen-Essenz mit der beigedruckten Storchmarke und Nordbrand zu haben bei



k. u. k. Hoflieferant
Jul. Bitner

Apotheker in Reichenau, Niederösterreich.

Preis einer Flasche Coniferen-Essenz K 1.60, 6 Flaschen K 8, eines Patent-Zerstäubungs-Apparates K 3.60. M 315.

Sie werden

ständig mein treuer Kunde bleiben, wenn Sie nur einmal einen Versuch mit meinem gebrannten **Kaffee** Marke Nr. 3 gemacht haben. Bitte überzeugen Sie sich durch einen Probe-Einkauf.

Das Kilo kostet K 4.40.

Löwen-Droguerie

Franz Müller

Sopron, Spitalbrücke.

Telefon Nr. 246. R. A.

Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Dörfl, Apotheker in Budapest.**

R. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hofl.
Budapest.



Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

Pressburger

Elektrotechnische Fachschule

Wallnergasse. D. 230

Studiendauer 2 Jahre. Nützliche Vorbildung 3-4 Mittels- oder Bürgerschulclassen. Ein freim. Recht kann erworben werden. Das nächste Schuljahr beginnt am 5. März.
Das Institut empfiehlt seine Absolventen bestens in elektrische und Maschinenfabriken, elektr. Zentralen u. s. w. Programm und Aufklärung gratis und franco bei der Direktion.

Elegante Wohnung

Deákplatz 33, I. Stock, Thür 4,

ist wegen Uebersiedlung Ende Februar, eventuell 1. Mai

zu vermieten.

Architekt **Josef Ullein.**

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
Käufli. in Apotheken u. Drogerien

Kufeke

Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.
Kinder gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdauungsstörung.**
Fabrik diät. Nährmittel.
BERGEDORF HAMBURG **R. Kufeke WIEN I.**